

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

9.11.1811 (Nr. 312)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 312.

Samstag, den 9. Nov.

1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Der westphälische Moniteur vom 5. d. meldet: „Sonntags, am 3. d., um 12 Uhr, war im Pallast Cercle und diplomatische Audienz. Es wurden Sr. Maj. durch Se. Erz. den franzöf. Gesandten, Hrn. Baron von Reinhard, vorgestellt: Der General Baron von Guilleminot, Kommissär Sr. Maj. des Kaisers zur Berichtigung der Gränzen zwischen Frankreich und Westphalen, jetzt nach Beendigung seiner Operationen auf der Rückreise nach Paris begriffen; der General Baron von Berkeim, einer der Stallmeister Sr. Maj. des Kaisers, Kommandeur der zweiten Kürassierbrigade. — Nach der Audienz sahen Se. Maj. das 4te franzöf. Kürassierregiment auf dem Schloßplatz defiliren. Sodann war große Parade, und die kön. Garde und die Besatzung von Kassel defilirten ebenfalls vor Sr. Maj. Um 1 Uhr giengen Se. Maj. in die Aue auf die Hirschjagd; die Generale Guilleminot und Berkeim hatten die Ehre, mit Sr. Maj. zu jagen.“

Das nämliche Blatt macht ein königl. Dekret vom 31. Okt. bekannt, wodurch in Betreff der Ertheilung und Ausfertigung von Adels- und Majoratspatentbriefen einige weitere Verfügungen getroffen worden, und unter andern festgesetzt wird, daß, außer den Expeditionskosten für jedes dergleichen Gesuch, bei der Einregistrierung desselben im Sekretariat der Titelsiegel-Kommission folgendes erhoben werden soll, nämlich: für den Titel als Fürst, 300 Franken, für das Patent des Grafentitels, 200 Fr., für die Bestätigung dieses Titels, 100 Fr., für das Patent des Baronentitels, 100 Fr., für die Bestätigung dieses Titels, 50 Fr., für das Ritterpatent, 50 Fr., für die Bestätigung der bloßen Adelswürde mit dem Rittersitel, 25 Fr., und für die Majorate der zehnte Theil eines jährl. Einkommens der zum Majorate angewiesenen Güter. Der Betrag dieser Gebühren soll in eine besondere Kasse fließen, und zur Abtragung der allgemeinen Etablissemens-

und anderer Kosten der Titelsiegelkommission, auf die Zahlungsbefehle des Justizministers, dem der Stat davon monatlich eingereicht werden soll, angewiesen werden. Alljährlich aber soll dem Könige selbst im Administrationskonseil Rechnung darüber abgelegt werden.

Se. Maj. der König von Württemberg begaben sich am 5. d. nach Königsbronn. Am 6. d. hielten sie ein in der Nähe eingerichtetes Jagden ab, und am 7. wollten Sie sich nach Schorndorf verfügen, um von dort aus in dem Engelberger Forste einige Tage zu jagen.

Am 11. Nov. geht zu Regensburg der feierliche Vereinigungsakt der bisher neben einander getrennt bestandenen katholischen und protestantischen Gymnasien vor sich.

Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 26. Okt. zufolge, hatte aus dem letzten durch den Belt nordwärts gegangene engl. Konvoi auch der Monats-Lieutenant Wulff nach einem einstündigen Gewehrfeuer ein feindliches Transportschiff genommen und in Sicherheit gebracht.

Frankreich.

Der Moniteur vom 5. d. theilt folgende Nachrichten über die Reise des Kaisers mit: „Am 29. Okt. kamen Se. Maj. über Deventer nach dem Schlosse Loo zurück. Am 30. reisten J. M. über Arnheim nach Nimwegen ab. Am 31. in der Frühe begab sich der Kaiser nach Wesel. Die Kaiserin reiste nach Düsseldorf, wo Sie die Nacht zubringen wollte.“ (Wie bereits gemeldet worden, trafen J. M. erst am 1. Nov. Nachmittags in Düsseldorf ein.)

Von Utrecht wird geschrieben, daß der Kaiser die neulich (sh. N. 307) erwähnte Musterung der in dortiger Gegend versammelten Truppen mit der Specialrevue des 24. Jägerregiments zu Pferde und des spanischen Regiments in franz. Solde, Joseph Napoleon, begonnen habe. Letzteres Korps empfing den Kaiser mit dem lebhaftesten Zusäuzgen.

Se. Maj. sprachen mit mehreren Soldaten spanisch, und bezeugten dem das Korps kommandirenden Gen. Don Juan de Kindelane Ihre Zufriedenheit mit der Haltung der Truppen.

Der Präsekt des Departement der Scheldemündungen hatte dem Maire der Stadt Beere bekannt gemacht, daß der Kaiser jenem Departement eine neue Unterstützung von 250,000 Fr. bewilligt habe, wovon 100,000 Fr. für die Einwohner von Beere, deren Häuser durch das englische Bombardement im J. 1809 gelitten, bestimmt seyen.

Der Marine-Minister kam am 4. d. in Paris zurück an.

Die Zeitung von Turin meldet, daß nun auch der Bischof von Nizza von Paris, wohin er des National-Konziliums wegen berufen gewesen, in Nizza zurück angekommen sey. — Nach der Zeitung von Genua waren daselbst die Bischöfe von Sarzana und Ajaccio, gleichfalls auf der Rückreise von Paris nach ihren Diöcesen, angekommen. Dieselbe Zeitung berichtet, daß der Bischof von Piacenza, einer der Väter des Konziliums, die nach Savona gesandt worden (sh. No. 239 und 253), die Rückreise nach seinem Kirchensprengel angetreten habe; sie berichtet ferner, daß der Kardinal Erzbischof von Genua am 19. von Paris in Lyon angekommen, und von dort am 22. nach Valence abgereiset sey, woselbst er der Beisetzung der Eingeweide des verstorbenen Papstes Pius VI. in einem prächtigen Mausoleum, das auf höchsten Befehl dem Andenken dieses Papstes errichtet worden, beizuwohnen werde.

Ein ehemaliger Kolonist von St. Domingo, de Lussac, giebt gegenwärtig in Paris mit verdientem Beifalle Hestweis eine Flora der Antillen in historischer, botanischer und ökonomischer Hinsicht heraus, für welche er schon vor 20 Jahren Materialien zu sammeln angefangen hat. Das neueste (5.) Hest ist vorzüglich dem Kaffeebaum gewidmet, von dem er unter andern bemerkt, daß, was wohl nicht allgemein bekannt seyn mögte, die Kultur dieses Baums im Anfang des 18. Jahrhunderts noch völlig unbekannt in jenen Inseln gewesen ist. Die zwei ersten Kaffeebaum-Pflanzen kamen im J. 1720 aus den Treibhäusern des königl. Gartens zu Paris nach Martinique durch einen gewissen de Clieux, der nur mit unendlicher Mühe sie auf der Ueberfahrt erhalten konnte, und einen Theil seiner täglichen Wasserportion zur Be-

gießung derselben verwenden mußte. Aus diesem kleinen Anfang entstand das zahlreiche Geschlecht der Kaffeebäume, das in den neuern Zeiten die Gebirge der Antillen bedekte, und eine der fruchtbarsten Quellen des Reichthums der neuen Welt geworden war. — Hr. de Lussac (sagt ein französl. Recensent), der uns diese so merkwürdige Thatsache in Erinnerung bringt, hätte wohl auch einige Nachrichten über die Einführung des Kaffee in Europa beifügen sollen, die ihm nicht unbekannt seyn können, und die sicher die Neugierde seiner Leser gereizt haben würden; denn in der Geschichte einer Pflanze, die so bedeutend in der Weltgeschichte geworden, ist alles dazu gemacht, zu interessiren. Der Kaffee kommt, nach Raynal, ursprünglich aus Oberäthiopien, woselbst er seit undenklichen Zeiten bekannt ist. Erst im 15. Jahrhunderte aber wurde er aus Persien nach Konstantinopel gebracht. Die Errichtung von Kaffeehäusern in dieser Hauptstadt der Türkei hätte beinahe einen Aufstand veranlaßt. Das Volk strömte mit einer Art von Wuth nach diesen Häusern, so daß der damals regierende Sultan Amurat III. unruhig darüber wurde, die Kaffeehäuser schließen ließ, und, unter schweren Strafen, alle Zusammenkünfte dieser Art verbot. Dieser Befehl erregte Murren; die Neigung für dieses Getränk war schon so hoch gestiegen, daß man dem Verbote des Fürsten Trotz bot, und daß letzterer sich zu ohnmächtig glaubte, den Verkauf und den Genuß des Kaffees länger zu hindern. In Cairo kamen die Sachen noch weiter; als im J. 1523 ein Cheik gegen dieses neue Getränk zu predigen sich beifallen ließ, wurden die Köpfe seiner Zuhörer dergestalt erhitzt, daß man sich lang in den Straßen über die Frage, ob man den Kaffee trinken oder nicht trinken dürfe, herumschlug. Seine Einführung in England verbreitete die nämlichen Besorgnisse, fand die nämlichen Schwierigkeiten, und hatte gleichfalls gegen den erklärten Willen der Regierung statt. Vergessens suchte Karl II. den Gebrauch desselben zu verbieten, und das Volk von dem Besuch der Häuser, wo man ihn zubereitete, abzuhalten; er mußte dem Strome nachgeben, und die Engländer gleichfalls Kaffee trinken lassen. In Frankreich war die Leidenschaft, mit der man sich diesem Getränk ergab, im Anfang nicht minder heftig; man erinnert sich hierbei, daß Frau von Sevigne, die, wie es scheint, eben so wenig den Kaffee liebte, als sie den allgemein herrschenden Enthusiasmus für Racine

theilte, mit eben so viel Richtigkeit von letztem, wie von erstem, prophezeiete: Die Mode des einen wird vorübergehen, wie die des andern ic. — Im nämlichen Hefte beschreibt Hr. de Lussac eine Pflanze, die ein neues Geschlecht zu bilden scheint, und die er, zu Ehren des Fürsten-Primas, Großherzogs von Frankfurt, *Dalbergaria phoenicea* nennt.

Großbritannien.

Ein am 29. Okt. Abends von Windsor zu London angekommenes Privat-Bulletin meldete, daß Sr. Maj. die Nacht ein wenig Schlaf gehabt hätten, und daß Sie viel besser sich zu befinden schienen.

Am 27. Okt. ist endlich die Fregatte, *Menelaus*, worauf sich Lord Bentinck befindet, mit einem günstigen Winde nach Sizilien unter Segel gegangen.

Ueber Hrn. Thornton's Reise hebt der neueste *Moniteur* aus englischen Journalen noch folgende Stelle aus: „Hr. Thornton wird unverzüglich nach Rußland abreisen, um sich auf eine bestimmtere Art der Gesinnungen des Petersburger Kabinetts zu versichern, und in diese Regierung zu dringen, daß sie endlich ein ihrer Würde und ihren wahren Interessen angemesseneres Betragen annehme. Man versichert auch, daß er beauftragt sey, die Vermittlung Englands zur Beendigung des Kriegs mit den Türken, worin Rußland seine Kräfte erschöpft, anzubieten.“

Italien.

Am 31. Okt. trafen Ihre kaiserl. H.H. der Bizekönig und die Bizekönigin von Italien wieder auf dem Lustschlosse Monza ein. Ihre glückliche Ankunft wurde der Stadt Mailand durch eine Artilleriefalve angekündigt.

Am 20. gab der König von Neapel in seinem Palaste zu Portici dem diplomatischen Korps Audienz, worin Sr. Maj. durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Marchese del Gallo, der königl. spanische Geschäftsträger, Don Pio Gomez, der kaiserl. russ. Gesandte, Fürst Dolgorucki, und der kaiserl. russ. geheime Rath und Kammerherr, Baron von Stragonoff, vorgestellt wurden.

Man wollte an dem Besuv eine neue Desnung entdeckt haben, und hielt sie für eine Folge der neulichen heftigen Bewegungen dieses Vulkans. (Ch. No. 305.)

Deßreisch.

Die Wiener Zeit. v. 2. d. meldet: „Bei der verlän-

gerten Abwesenheit Sr. Maj. ist der als schwedischer außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister an den allerhöchsten Hof ernannte Herr General Freiherr von Bünge zur Ueberreichung seines Kreditivs nach Preßburg eingeladen worden. Die derhalbige Audienz hat sonach am 22. Okt. daselbst in hergebrachter Art wirklich statt gehabt. — Gestern als den 1. dieses hatte der in gleicher Eigenschaft ernannte königl. neapolitanische Kammerer, Herr Fürst von St. Angelo, ebenfalls die Ehre, in der zu Preßburg bewilligten Audienz sein Beglaubigungsschreiben Sr. Maj. zu überreichen.“

Rußland.

In Berliner Zeitungen liest man folgendes aus Petersburg: „Unser Gesandter bei den vereinigten nordamerikanischen Staaten, Graf v. Pahlen, ist in derselben Eigenschaft nach Brasilien versetzt, und ihm zur Reise und Einrichtung die Summe von 5000 Rubeln bewilligt worden. Gehalt hat er jährlich 15,000 Rub. und 1000 Rub. für die Postausgaben. Außerdem ist noch der Posten eines Generalkonsuls in Brasilien errichtet, und dem bisherigen Generalkonsul zu Paris, Labensky, mit 3300 Rubeln des Jahrs übertragen, und dem Bruder desselben das Vizekonsulat mit 1200 Rubel.“

Spanien und Portugal.

Ein zu Portsmouth angekommenes engl. Schiff, *Wolwich*, das am 18. Okt. von Gibraltar unter Segel gegangen war, hatte, nach engl. Blättern, die Nachricht mitgebracht, daß Ballesteros bis unter die Mauern von St. Roch zurückgeschlagen worden, daß die Franzosen sich dieses Platzes bemächtigten, und daß die Einwohner sich genöthigt gesehen hätten, in dem sogenannten neutralen Gebiete (zwischen den Ruffenwerken von Gibraltar und den Linien von St. Roch) einen Zufluchtsort zu suchen.

In einem Schreiben eines engl. Offiziers aus Lissabon vom 17. Okt. heißt es unter andern: Portugal sey, in Hinsicht der Krankheiten, ein zweites Malchern; es lägen wirklich 10 bis 11,000 M. von der Armee krank in Lissabon und in der Gegend.

Berichtigung.

Im gestrigen Blatte, im letzten Artikel unter der Rubrik, rhein. Bundesstaaten, ist nach dem Worte, Minister, beizusetzen: am kaiserl. franz. Hofe.

T o d e s - A n z e i g e.

Allen unsern Freunden und Gönnern ertheilen wir hiermit die für uns so traurige Nachricht, daß es dem Gebieter über alles gefallen, meine theure Gattin (eine geborne Schmidt) und unsre liebe Mutter, im 64. Jahre ihres Lebens, heute früh um 3 Uhr, nach kurzem Leiden an der Brustwassersucht und plötzlich hinzugekommenem Stet- und Schlagfluß, zu sich in jene bessere Welt zu rufen. Wer der Seeligverbliebenen rastlose Thätigkeit und eifriges Bemühen für das Wohl der Ihrigen kannte, wird unsern Schmerz billigen, und ihn nicht mit Beileidsbezeugungen vermehren. Karlsruhe, den 8. Nov. 1811.

Der Seeligen hinterbliebener Gatte,
Joh. Georg Lang.
Söhne, Töchter und Tochtermänner.

Karlsruhe. [Tücher- und Geschirr-Versteigerung.] Dienstag, den 12. dieses, Vormittags um 9 Uhr, wird in dem großherzoglichen Marstall eine beträchtliche Parthie schwarzer Tücher, in kleinen Quantitäten, und mehrere noch brauchbare Geschirre gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Karlsruhe, den 8. Nov. 1811.

Mannheim. [Steckbrief.] Johann Dür in Wochet, Domainen-Empfänger zu Worms, der Untreue in seinem Dienst überwiesen, hat die Flucht ergriffen und sich auf das diesseitige Ufer begeben. Sämtliche Aemter des diesseitigen Kreises werden hievon mit der Auflage benachrichtigt, auf diesen Flüchtling, welcher ungefähr 5 Schuh 1 Zoll groß, untersezt, blatternarbig ist, eine lebhaftes Gesichtsfarbe, große Augen und einen scharfen Blik hat, genaue Kundschaft zu legen, denselben auf Betreten festhalten zu lassen, und die berichtigte Anzeige unverzüglich an diesseitige Stelle zu erstatten. Mannheim, den 4. Nov. 1811.

Direktorium des Neckarkreises.

v. Manger.

Vdt. Kessler.

Mannheim. [Steckbrief.] In den letzten Tagen des Okt. sind auf dem Transport die hier unten beschriebene Individuen, Johann Andres Heller (höchstwahrscheinlich der in Gaunerlisten bereits signalisirte kleine Andres), zwischen Kilsheim und Walldüren und Barbara Kaufmannin zwischen Mosbach und Neckargemünd ihren Wächtern entsprungen; alle Behörden werden hiermit geziemend ersucht, denselben nachzuspähen, und sie auf Betreten gegen Erjaz der Kosten hierher liefern zu lassen.

S i g n a l e m e n t.

1) Johann Andres Heller (vulgo der kleine Andres), seinem Ansehen nach 30 Jahre alt, mißt 5 S. 1 Z., hat schwarzbraune Haare, ein länglich Gesicht mit frischer Gesichtsfarbe, braune Augenbraunen, graue tiefliegende kleine Augen, auf dem linken Backen eine Schramme, stumpfe Nase, kleinen Mund, schlechte Zähne, besonders die untere Reihe, hat einen schwachen braunen Bart, geht mit dem Kopf und obern Körper etwas vorwärts hängend, Ohrlöcher mit ein Paar silbernen Ohrgewängen, und spricht den württembergischen Dialekt. Sein Anzug besteht in einem dunkelgrüntuchenen Kamisol mit weißen erhabenen

Metallknöpfen, einem gelb und roth gestreiften baumwollenen Gillet, runden Hut, schwarzledernen kurzen Hosen, grau leinenen Strümpfen, Stiefeln ohne Umschlag.

2) Barbara Kaufmannin, 24 Jahr alt, mißt 5 S. 1 Z. ist stark unterseztter Statur, hat hellbraune Haare, dergl. Augenbraunen, hellblaue Augen, ein glattes rundes Gesicht, spitze Nase, kleinen Mund, weiße und gleiche Zähne, rundes Kinn. Ihr Anzug besteht in einer grünen kattunenen Haube, braunem kattunenem Mäzchen, rothem Halstuch, blau und weiß gestreiftem baumwollenen Rok.

Mannheim, den 2. Nov. 1811.

Großherzoglich Bad. Untersuchungs-Kommission.
Biegler.

Vdt. Kiefer.

Mosbach. [Schulden-Liquidation.] Zur Richtiggstellung des von den Kronenwirth Michel Hartmannischen Eheleuten, den jungen dahier, kontrahirten Schuldenlastes hat man Tagfahrt auf Donnerstag, den 5. Dez. d. J., früh 9 Uhr anberaumt. Es werden demnach alle diejenigen, welche eine Forderung an solche machen, aufgefodert, solche an besagtem Tag und Stunde vor dahiesigem Stadtmante, unter Vorlegung ihrer Schuldurkunden, gehörig anzugeben, und zu liquidiren, indem die Ausbleibenden nicht mehr gehört, und mit ihren Forderungen von der vorhandenen Vermögens-Masse ausgeschlossen werden sollen. Zugleich wird am nämlichen Tage Abends 7 Uhr in dahiesigem Gasthause zum Engel das den gedachten Michel Hartmannischen Eheleuten zugehörige Kronenwirthshaus, welches an der Hauptstraße, und zwar auf dem zum Wirthschaftsbetrieb bequemsten Platz gelegen, librigens 3stöckig gebaut, mit 2 guten Kellern, einer geräumigen Stallung und Scheuer versehen ist, und worin sich auch die Zunftladen mehrerer Handwerker befinden, unter billigen Bedingungen in Weinkauf gestellt, und den folgenden Donnerstag, den 12. Dez. d. J., wenn ein annehmliches Gebot erreicht wird, um die nämliche Abendstunde an den Meistbietenden losgeschlagen, wobei sich jedoch auswärtige Seigerungs-liebhaber durch obrigkeitliche Zeugnisse über ihre Sittlichkeit und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben. Mosbach, den 24. Okt. 1811.

Fürstlich Leiningisches Stadtmant.

Hed.

Heidelberg. [Kauf-Antrag.] In Heidelberg ist ein noch ganz guter, aus starkem Holz verschwellter Dachstuhl, 60 Schuh lang, 40 Schuh im Backen und 30 Schuh im Sparren mit Latten und Ziegel, dann mehreres Gebäk, 34 Schuh lang, verschiedenes Kiegeholz, steinerne Thürgestelle samt Thüren mit Beschlag, Fenstergestelle, Vord- und Mauersteine bei Unterzeichneten käuflich zu haben.

Wieser und Ottel.

Kastab. [Steierz-Verkauf.] Da ich meinen Steierz-Verkauf aufzugeben Willens bin, so biete ich 25 Str. Steierz, die 104 Pf. zu 14 fl. 30 kr. und 18 bis 20 Str. desgleichen in großen Stücken zu 15 fl. den Str. gegen baare Zahlung an.

B. Pecht Sohn.